

Vorlage Nr.: **2022/2305**
Verantwortlich: **Dez. 6**
Dienststelle: **TBA**

Baumaßnahme Neugestaltung Kaiserstraße

Beratungsfolge dieser Vorlage

Gremium	Termin	TOP	ö	nö	Ergebnis
Hauptausschuss	06.12.2022	2.1	x		vorberaten
Gemeinderat	20.12.2022	9.1	x		

Information

Auf Grund der bisherigen Planungen und Prozessschritte und in Abwägung aller Argumente empfiehlt die Stadtverwaltung, an der abgestimmte Planung für die Neugestaltung der Kaiserstraße festzuhalten.

Finanzielle Auswirkungen	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>			
<input type="checkbox"/> Investition <input type="checkbox"/> Konsumtive Maßnahme	Gesamtkosten: Jährliche/r Budgetbedarf/Folgekosten:		Gesamteinzahlung: Jährlicher Ertrag:	
Finanzierung <input type="checkbox"/> bereits vollständig budgetiert <input type="checkbox"/> teilweise budgetiert <input type="checkbox"/> nicht budgetiert	Gegenfinanzierung durch <input type="checkbox"/> Mehrerträge/-einzahlung <input type="checkbox"/> Wegfall bestehender Aufgaben <input type="checkbox"/> Umschichtung innerhalb des Dezernates		Die Gegenfinanzierung ist im Erläuterungsteil dargestellt.	
CO ₂ -Relevanz: Auswirkung auf den Klimaschutz Bei Ja: Begründung Optimierung (im Text ergänzende Erläuterungen)	Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	positiv <input type="checkbox"/> negativ <input type="checkbox"/>	geringfügig <input type="checkbox"/> erheblich <input type="checkbox"/>
IQ-relevant	Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Korridor Thema: Zukunft Innenstadt	
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am	
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit	

1. Einleitung

Mit Eröffnung des Karoline-Luise-Tunnels im Oktober 2022 konnte der letzte Baustein der Kombilösung in Betrieb gehen. Um den Stadtentwicklungsprozess abzurunden, steht nun im Anschluss die Realisierung der Neugestaltung der Kaiserstraße an.

Im Zentrum der Innenstadt gelegen, vereint die Maßnahme zwei elementare Aspekte: Zum einen die gebotene, technische Erneuerung zur Sicherung der Infrastruktur mit Anpassung der Oberflächenplanung und zum anderen gestalterische Elemente im Hinblick auf die Attraktivität der Innenstadt.

Die planerischen Prozesse des Gesamtprojektes der Neugestaltung der Kaiserstraße vom Berliner Platz bis hin zum Europaplatz, erstrecken sich bereits über viele Jahre. In 2010 wurde das Landschaftsarchitekturbüro Mettler als Sieger des Gestaltungswettbewerbs mit der Vorplanung beauftragt. Eine regelmäßige Information über die gewonnenen Erkenntnisse der Planung wurden sowohl den politischen Gremien als auch der Öffentlichkeit in unterschiedlichen Veranstaltungen und Präsentationen vorgestellt. Bereits im Juli 2011 wurde dem Planungsausschuss erstmals das Baumkonzept mit Ersatz der bestehenden Platanen durch Neupflanzung klimaresistenter Bäume präsentiert. Am 11. Dezember 2014 hat sich der Planungsausschuss dann für das weiterentwickelte Baumkonzept ausgesprochen, das sukzessive im Rahmen der Baumaßnahmen umgesetzt werden soll. Die Konzeption zur Neugestaltung wurde unter dem Titel „Das neue Gesicht der Kaiserstraße“ der Öffentlichkeit im Rahmen des Stadtgeburtstags am 13. August 2015 im KA 300 Pavillon und am 19. November 2015 im Stadtbauforum präsentiert. Das Baumkonzept wurde darüber hinaus im Januar 2017 im Rahmen der Informationsveranstaltung des Architekturschaufensters „Perspektiven für den öffentlichen Raum“ nochmals vorgestellt und war auf der Internetseite der Stadt Karlsruhe einsehbar. Außerdem wurde im Fachforum „Zukunft Innenstadt“ in den letzten Jahren mehrfach öffentlich über die Planung der Neugestaltung Kaiserstraße informiert und diskutiert.

Seit Oktober 2022 läuft für den ersten Bauabschnitt zur Neugestaltung der Kaiserstraße zwischen Ritter- und Adlerstraße die öffentliche EU-weite Ausschreibung. Die Inhalte und Planung dieses Abschnitts wurden zuletzt im Bauausschuss am 5. Oktober 2021 und im Hauptausschuss am 12. Oktober 2021 beraten und das Tiefbauamt mit Ausführungsplanung und Bauausführung beauftragt. Für die umfangreiche Ausschreibung wurde seit 2021 die Planung detailliert ausgearbeitet, eine umfangreiche Leitungs koordinierung mit allen Sparten der Ver- und Entsorgung durchgeführt und das Leistungsverzeichnis mit zahlreichen Gewerken erstellt.

Im ersten Bauabschnitt der Kaiserstraße zwischen Ritter- und Adlerstraße müssen von den verbliebenen 48 Platanen 12 gerodet werden. Anstelle dieser 12 Platanen werden 20 neue Zürgelbäume gepflanzt. Die restlichen 36 Platanen in der Kaiserstraße bleiben zunächst erhalten. Ein Baubeginn weiterer Bauabschnitte ist frühestens ab 2025 vorgesehen. Nach dem Endausbau werden 86 Zürgelbäume, anstatt den heutigen 48 Platanen, in der Kaiserstraße stehen.

2. Technische Infrastruktur/Oberflächenplanung

Die Neugestaltung der Kaiserstraße umfasst neben der Erneuerung der Oberfläche mit Granitsteinen insbesondere einen umfangreichen Leitungsbau (Hauptleitungen und Hausanschlussleitungen). Die im Untergrund liegenden Versorgungsleitungen stammen zum Teil aus den 60er und 70er Jahren und müssen größtenteils dringend erneuert werden. Aufgrund des hohen Alters und der Sprödebruchsgefahr ist dies insbesondere bei den Grauguss-Wasserleitungen zwingend erforderlich. Die Gasleitungen aus Stahl wurden mit einem aus heutiger Sicht unzureichenden Korrosionsschutz produziert und bedürfen ebenfalls der Erneuerung. Vor der Durchfahrt der Tunnelvortriebsmaschine 2014/2015 wurden teilweise – insbesondere im Bereich der Haltestellen - Leitungen erneuert. Die dabei durchgeführten

Zustandsbewertungen aller Leitungen zeigten Korrosionsangriffe in einem Ausmaß auf, die einen Aufschub der bisher noch nicht erneuerten Leitungen nicht mehr zulassen.

Eine Sanierung und ein Ausbau der Leitungen waren in der Vergangenheit aufgrund der Bauarbeiten für den Stadtbahntunnel und des Straßenbahnbetriebs nicht möglich. Jedoch wurde auf Grund dieser Erkenntnisse bereits in 2014 mit der Leitungs koordinierung und der Planung für die neuen Leitungstrassen in Abstimmung mit der Oberflächenplanung des Landschaftsarchitekturbüro Mettler auf Grundlage des vorgenannten Baumkonzepts begonnen.

Diese auf eine Neupflanzung der Bäume abgestimmte Leitungsverlegung kann nicht wie geplant und koordiniert ausgeführt werden, sollten die Bestandsbäume erhalten werden. Des Weiteren ist davon auszugehen, dass bei einer durchgehenden Erneuerung der Versorgungsleitungen stellenweise stark in den Wurzelbereich der Platanen eingegriffen werden muss. Die Leitungen liegen etwa in einer Tiefe zwischen 40 und 100 cm, wodurch die Wurzeln der Platanen (Annahme: Wurzelwerkdurchmesser = mindestens Kronendurchmesser) beschädigt und dadurch in ihrer Standsicherheit erheblich beeinträchtigt werden könnten. Die Gefahr von Havarien am Leitungssystem würde auch steigen, sollte als Kompromiss vorgeschlagen werden, Versorgungsleitungen nur teilweise beziehungsweise abschnittsweise zu erneuern. Auch hätte dies wiederum teure Reparaturmaßnahmen und Eingriffe in die neugestaltete Kaiserstraße zur Folge. Eine Baumbewässerung, die für die Zürgelbäume geplant ist, könnte beim Erhalt der Platanen ebenfalls nicht oder nur unzureichend mit einem erhöhten Aufwand realisiert werden.

Grundsätzlich besteht bei allen Arbeiten um die Platanen eine erhöhte Gefahr, diese im Wurzelbereich zu beschädigen.

Weiter besitzen die Platanen in der Kaiserstraße alle einen unterschiedlich stark ausgeprägten Wurzelansatz. An einigen Baumstandorten ist erkennbar, dass die Wurzeln der Bäume bereits das umliegende Pflaster beeinträchtigt haben, wodurch Hebungen und Senkungen entstanden sind. Eine Anpassung des Quergefälles an den Wurzelansatz würde ein sehr starkes und ungleichmäßiges Quergefälle der neugestalteten Kaiserstraße bedingen. Außerdem ließe sich im Bereich der Wurzeln kein ausreichend frostsicherer Aufbau für das zukünftige Granitsteinpflaster herstellen, was dazu führen würde, dass die Standfestigkeit und Lebensdauer des Pflasterbelags deutlich reduziert wären und nach kürzester Zeit Sanierungs- und Anpassungsarbeiten erforderlich würden bzw. die Verkehrssicherheit eingeschränkt wäre. Zum Teil wäre im näheren Stammbereich aufgrund der oberflächennahen Wurzeln gar kein Pflasterbau möglich, das heißt deutlich größere belagsfreie Baumscheiben erforderlich. Damit würden sich im Bereich der Bestandsbäume der Raum für Außengastronomie- und Verkehrsflächen spürbar einschränken und sich eine im Vergleich zur Neuplanung abweichende Gestaltung ergeben.

Neben diesen negativen Konsequenzen hinsichtlich Unterhaltung, Dauerhaftigkeit und Verkehrssicherheit ist außerdem ein weiterer wichtiger Aspekt zu nennen:

Die Neugestaltung trägt mit dem verbesserten Quergefälle und damit einem entwässerungstechnisch deutlich optimierten Straßenquerschnitt insbesondere dem zunehmenden Starkregenisiko Rechnung. Dies ließe sich mit der zwangsläufig erforderlichen Beibehaltung der Bestandshöhen im Bereich der Bäume in diesem Maße und zum Nachteil der unmittelbaren Anlieger nicht erreichen. Die angrenzenden Gebäude mit ihren ebenen, barrierefreien Eingängen sind daher durch die zukünftige Oberflächengestaltung, die eine konsequente Oberflächenentwässerung sicherstellt, wesentlich besser vor Überflutungen geschützt. Auch ein auf die bestehenden Platanen angepasstes Entwässerungskonzept wäre in wenigen Jahren erneuerungsbedürftig, da es durch ein fortlaufendes Dickenwachstum zu weiteren Beschädigungen, Hebungen und Setzungen der Oberfläche käme.

3. Baumkonzept

Vor Baubeginn des Stadtbahntunnels standen in der Kaiserstraße 64 Platanen. Davon mussten 16 Platanen wegen des Baus der unterirdischen Haltestellen und deren Zugängen aufgegeben werden. Eine erneute Bepflanzung dieser ehemaligen Standorte ist wegen der Unterbauungen nicht mehr möglich.

Im Zuge der vertieften Gesamtplanung wurde sehr bald deutlich, dass auch eine Erhaltung der verbliebenen 48 Platanen im Rahmen der Erneuerung der technischen Infrastruktur nicht gewährleistet werden kann. Es wären umfangreiche Eingriffe in den Wurzelraum erforderlich. Analog müssen bei solchen Eingriffen auch die Kronen um das entsprechende Maß zurückgenommen werden. Die aktuellen Kronenvolumina würden dadurch erheblich reduziert.

Aufgrund ihres Standortes – für die Baumart stehen die Bäume zu nah an den Gebäudefassaden - haben sie jedoch einen ausgeprägten Schiefwuchs ausgebildet. Wegen der Oberleitungen der Straßenbahn mussten die Baumkronen in der Vergangenheit sehr hoch aufgeastet werden, so dass die Bäume einen für die Art untypischen Wuchs aufweisen. Ein Teil der Platanen weist inzwischen einen Massariabefall auf (Pilzerkrankung). Anfang Mai 2022 kam es daher zu spontanen Astabbrüchen, auf die umgehend durch Schnittmaßnahmen reagiert werden muss, um mögliche Personenschäden zu vermeiden.

In intensiven Abstimmungen zwischen den beteiligten Dienststellen und Ämtern wurde ein neues Baumkonzept entwickelt. Mit alleearartigen Abschnitten sollen künftig weiträumige, durch Baumkronen beschattete Bereiche geschaffen werden. Weiterhin wird die Chance genutzt, ein Mehr an Bäumen zu realisieren. Anstelle der noch verbliebenen 48 Bäume beinhaltet die Neukonzeption nun 86 neue Baumstandorte.

Für die neuen Baumstandorte sind beste Bedingungen vorgesehen:

Die Anordnung der neuen Bäume erfolgt in einem größeren Abstand von den Hausfassaden, so dass sich kein Schiefwuchs wie bei den Platanen einstellen wird.

Die Bäume werden in ausreichend große Baumgruben mit speziellem Baums substrat gepflanzt. Mit einer automatischen Bewässerung wird jeder Baumstandort optimal mit Wasser versorgt. Diese Bewässerung dient vor allen in den ersten Jahren einer guten Durchwurzelung im Untergrund.

In der engeren Wahl blieben letztlich die Gleditschie sowie der Europäische Zürgelbaum. Beide Baumarten wurden im Planungsausschuss am 11.12.2014 ausführlich vorgestellt. Die finale Entscheidung für den Zürgelbaum erfolgte dann 2015 in Abstimmung zwischen Büro Mettler und dem Gartenbauamt. Ausschlaggebend war dabei die Wuchsform des Zürgelbaumes, dessen Haupttrieb deutlich senkrechter wächst als der der Gleditschie, so dass hier im Rahmen der weiteren Kronenentwicklung in den ersten Standjahren ein geringerer Pflegeaufwand zu erwarten ist.

Durch die Vorkultivierung der Bäume in der städtischen Baumschule erfolgt eine Anpassung der Bäume an die hiesigen klimatischen Verhältnisse. Mit dem Europäischen Zürgelbaum (*Celtis australis*) wurde eine sogenannte Zukunftsbaumart ausgewählt, der man sehr gute Voraussetzungen für die Klimaanpassung zuspricht.

4. Zeitschiene

Die Submission und damit die Abgabefrist entsprechender Angebote für den ersten Bauabschnitt der Kaiserstraße ist für den 5. Dezember 2022 vorgesehen. Eine Verlängerung der Ausschreibungsfrist ist nicht möglich, da sonst der Vergabeprozess und der Baubeginn im April 2023 nicht mehr eingehalten werden können. Der Beschluss für die Beauftragung der entsprechenden Baufirma ist im Bauausschuss und im Gemeinderat im Februar/März 2023 vorgesehen. Zuvor müssen die Angebotspreise geprüft, entsprechende Aufklärungsgespräche geführt und die vertraglichen Rahmenbedingungen geregelt werden. Der Zeitplan ist eng getaktet und berücksichtigt einen ausreichenden Vorlauf für eine rechtzeitige Bestellung und Lieferung der Baumaterialien. Darüber hinaus ist er abgestimmt auf die Vergabeprozesse der Projektbeteiligten Stadtwerke und Verkehrsbetriebe.

Bei einer Entscheidung der Gremien am 20. Dezember 2022 für die Umsetzung der derzeitigen Planung kann der vorgesehene und in der Öffentlichkeit bereits kommunizierte Baubeginn noch eingehalten werden. Sollte sich das Gremium für eine Änderung der Planung oder eine Anpassung des ersten Bauabschnittes entscheiden, muss die Ausschreibung aufgehoben werden.

In letzterem Fall müsste dann die Planung angepasst, eine erneute Leitungs koordinierung durchgeführt, eine neue Ausschreibung und eine aktualisierte Projektvorstellung ausgearbeitet werden. Ein Baubeginn wäre somit frühestens in 2025 möglich, wodurch eine deutliche Preissteigerung zu erwarten sein dürfte. Des Weiteren müsste die Gesamtplanung überprüft werden, ob diese noch mit dem Entwurf aus dem Gestaltungswettbewerb in Einklang zu bringen wäre. Eine Fertigstellung der Gesamtmaßnahme noch innerhalb der aktuellen Bewilligungszeiträume für die Sanierungsgebiete Innenstadt Ost und Kaiserstraße West wäre dann voraussichtlich nicht möglich. Ob sich dadurch Auswirkungen auf die finanzielle Förderung durch das Land ergeben würden, ist offen.

Aus Sicht der Verwaltung wurde für die nun anstehende Erneuerung der Kaiserstraße - mit den Aspekten technische Infrastruktur / Oberflächenplanung und der gestalterischen Neuausrichtung ohne Schienenkörper - eine ausgewogene Planung erarbeitet, welche auch ökologische Themen und die Herausforderungen der kommunalen Klimaanpassung berücksichtigt. Diese Planung wurde unter Abwägung verschiedenster Gesichtspunkte sukzessive optimiert, mit den politischen Gremien rückgekoppelt und der Öffentlichkeit vorgestellt. Deshalb empfiehlt die Verwaltung, diesen abgestimmten Weg weiter zu verfolgen, damit die erneuerte Kaiserstraße möglichst zügig für die Stadtgesellschaft und den Einzelhandel zur Verfügung stehen kann und der Stadtentwicklungsprozess der Kombilösung abgerundet wird.

Information:

Der Gemeinderat nimmt die Vorlage zur Kenntnis.

Auf Grund der bisherigen Planungen und Prozessschritte und in Abwägung aller Argumente empfiehlt die Stadtverwaltung, an der abgestimmte Planung für die Neugestaltung der Kaiserstraße festzuhalten.